

Studie über die Urteilsbildung von Bürgerinnen und Bürgern über rechtspopulistische und -extremistische Propaganda

Kurzbericht für Teilnehmende und die interessierte Öffentlichkeit

Prof. Dr. Christoph Klimmt

christoph.klimmt@ijk.hmtm-hannover.de

Hannover, im Juni 2017

1. Hintergrund, Zielsetzung und Relevanz des Vorhabens

Mit dem Erstarren rechtspopulistischer Parteien in vielen europäischen Ländern ist auch die Häufigkeit, mit der rechtsextreme Positionen und rassistische Forderungen öffentlich geäußert werden, deutlich angestiegen. Rechtspopulistische Akteure nutzen neben dem Internet weiterhin auch die herkömmlichen Medien der (Wahl-)Werbung wie etwa Flugblätter. Ihre Propaganda enthält häufig herabwürdigende, sachlich falsche Behauptungen über Geflüchtete. Solche nicht gerechtfertigten Anschuldigungen sollen Angst schüren, bestehende Vorurteile stärken und für unrechtmäßige Maßnahmen oder gar Gewalt gegen Geflüchtete werben. Die heraufbeschworene Angst – und der geschürte Hass – soll die Bürgerinnen und Bürger in die Arme der rechtspopulistischen Parteien treiben, so deren Kalkül.

Aber wie reagieren Bürgerinnen und Bürger, wenn sie mit solcher rassistischen Propaganda in Kontakt kommen? Um diese Frage zu beantworten, habe ich im Jahr 2016 eine Studie durchgeführt, und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Hannovers haben dankenswerterweise daran mitgewirkt. Zu vielen Themen besitzen Menschen eine feste Einstellung, die sich nicht mit einem Werbeblatt einfach umschwenken lässt. Doch hat sich in der bisherigen Forschung auch gezeigt, dass Menschen sehr unterschiedlich auf Werbebotschaften reagieren und dass Emotionen wie beispielsweise Angst durchaus Meinungen beeinflussen können. Die meisten Bürgerinnen und Bürger, gefestigt in ihren Ansichten, ändern Ihre Meinung nicht aufgrund eines einzelnen Flugblattes. Menschen, die offen für menschenfeindliche Äußerungen sind, können sich jedoch durch solche Flugblätter bestätigt und bestärkt fühlen. Sie können ermutigt werden, ihre Ansichten stärker gegenüber anderen zu vertreten. Das Erkenntnisziel der Studie bestand deshalb darin, die Reaktionen von Bürgerinnen und Bürgern auf rassistische und fremdenfeindliche Propaganda in Form eines nachgemachten Flugblattes zu untersuchen.

2. Studienanlage und Durchführung

Die Studie fand im Januar/Februar und im Oktober/November 2016 statt. Es handelt sich um eine so genannte experimentelle Studie, weil die Materialien, die den Teilnehmenden gezeigt wurden, in zwei variierten, also unterschiedlichen Versionen vorgelegt wurden. Die eine Hälfte der Teilnehmenden fand ein Flugblatt vor, das rechtspopulistische und rechtsextremistische Inhalte aufwies, insbesondere herabwürdigende und feindselige Äußerungen über Geflüchtete. Die andere Hälfte der Teilnehmenden fand hingegen zu Vergleichszwecken ein Flugblatt vor, das jede einzelne Aussage des Propaganda-Flugblatts ins Gegenteil verkehrte. Es stellte gewissermaßen einen Aufruf „für mehr Solidarität und Toleranz“ dar. Die Gruppen, die als Absender auf den Flugblättern vermerkt waren, sind frei erfunden. Erwähnt wurde in der einen Variante des Flugblatts eine tatsächlich existierende rechtsextreme Kleinstpartei, die vom Verfassungsschutz beobachtet und als höchst gewaltbereit eingestuft wird. Durch den Vergleich der Reaktionen von Bürgerinnen und Bürgern, die das rechtsextremistische Flugblatt beurteilten und der Urteile jener Personen, die das inhaltlich entgegengesetzte Flugblatt bewerteten, sollten die hier interessierenden Wirkungen der rechtsextremistischen Propaganda auf Meinungen und Ängste sichtbar gemacht werden.

Dazu füllten alle Teilnehmenden den gleichen Fragebogen aus. Er enthielt insbesondere zwei Blöcke von Aussagen, von denen die Befragten sagen sollten, wie sehr sie ihnen zustimmen. Ein Block von Aussagen bezog sich auf die Furcht vor Geflüchteten. Er diente der Untersuchung der Frage, ob die von rassistischer Propaganda angestrebte furchtsame Haltung gegenüber Geflüchteten tatsächlich bei den Empfängern ihrer Flugblätter zunimmt. Der zweite Block von Aussagen bezog sich auf die Befürwortung verschiedener politischer Maßnahmen, die sich gegen Geflüchtete richten und deren Wohlergehen und Rechte einschränken würden – ganz so, wie es Rechtspopulisten immer wieder fordern. Neben diesen beiden Blöcken erfasste der Fragebogen verschiedene Personenmerkmale wie Alter und Geschlecht, aber auch die persönliche Zukunftsangst der Befragten und ihre so genannte autoritaristische Grundhaltung. Damit ist eine Haltung gemeint, die den Wunsch nach starken politischen Führungspersonen mit viel Macht und eine Stärkung des Nationalstaats umfasst. In der bisherigen Forschung wurde ein Zusammenhang zwischen dem Ausmaß dieser Haltung und rassistischen Einstellungen festgestellt. In ähnlicher Weise wurde vermutet, dass Menschen, die sich größere Sorgen um ihre persönliche Zukunft machen, ebenfalls eher zu rassistischen Reaktionen auf die Propaganda von Rechtspopulisten neigen als Personen, die optimistisch in ihre Zukunft blicken.

Insgesamt wurden rund 1.300 Postwurfsendungen dieser Art in diversen Vierteln Hannovers verteilt. Aus den angeschriebenen Haushalten nahmen 225 Personen an der Studie teil, davon 51 Prozent Männer und 49 Prozent Frauen. Sie waren im Durchschnitt 53 Jahre alt.

3. Ergebnisse

Die Auswertung der Daten besteht in einem Vergleich der durchschnittlichen Zustimmung jener Personen, die das rassistische Flugblatt gelesen hatten, mit den durchschnittlichen Angaben der Personen, die das Vergleichs-Flugblatt gelesen hatten. Sollten die erstgenannten Personen im Durchschnitt mehr Furcht vor Geflüchteten angeben oder eine stärkere Befürwortung von gegen Geflüchtete gerichteter Politik aufweisen als letztgenannte Personen, wäre eine Wirkung der rassistischen Propaganda nachgewiesen.

Die Analyse der Daten zeigt, dass dies nicht der Fall ist.

Die durchschnittliche von Vorurteilen geprägte im Fragebogen angegebene Haltung der Befragten gegenüber Geflüchteten unterscheidet sich zwischen den Personen, die das Propaganda-Flugblatt gelesen haben und den Personen, die das Vergleichs-Flugblatt gesehen haben, nur minimal. Das Gleiche gilt für die Befürwortung von Politik gegen Geflüchtete: Auch hier findet sich kein nennenswerter Unterschied zwischen Lesern der rechtspopulistischen Propaganda und den Lesern des Vergleichs-Flugblatts. Die bestehenden Ansichten der Menschen ändern sich also durch den einmaligen Kontakt mit einem Flugblatt, das gegen Geflüchtete hetzt, *nicht*.

Weiterführende Analysen zeigten, dass Menschen mit größeren Zukunftssorgen und Menschen mit einer stärkeren autoritaristischen Grundhaltung mehr Angst vor geflüchteten Menschen äußern und Politik gegen Geflüchtete eher befürworten. Dies gilt unabhängig davon, ob sie das extremistische Flugblatt oder das Vergleichsflugblatt gesehen haben. Solche Befunde decken sich mit vorangegangenen Studien. Zusätzlich findet sich in den Daten aber der Befund, dass Personen mit größerer Zukunftsangst und Personen mit einem erhöhten Wert bei Autoritarismus stärker auf die rassistische Propaganda reagieren: Lesen solche Personen Hetze gegen Geflüchtete, äußern sie anschließend überproportional mehr Furcht und fordern eher eine Politik gegen Geflüchtete. Es gibt demnach Gruppen in der Bevölkerung, die aufgrund ihrer persönlichen schwierigen Lebenssituation oder aufgrund ihrer autoritären Grundhaltung anfälliger sind für die negative Wirkung von Propaganda gegen Geflüchtete. Während für die Bevölkerung insgesamt keine starke Wirkung von solchen Flugblättern besteht, muss das Augenmerk in Zukunft auf solche Personenkreise gerichtet werden, bei denen Propaganda gegen Geflüchtete leichter ‚verfangen‘ kann.

4. Schlussfolgerungen und Einordnung der Studie

Rechtspopulistische und rechtsextremistische Parteien und Organisationen stellen eine ernste Bedrohung für die Demokratie, den inneren Frieden und das soziale Miteinander dar. Insbesondere Menschen, die von Rassismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit betroffen sind, werden durch rechtspopulistische Äußerungen, Rassismus und rechte Gewalt permanent in ihrer Würde und Gesundheit verletzt. Dieser Bedrohung müssen der demokratische Staat und die Zivilgesellschaft entschlossen entgegenreten. Diese

Bemühungen unterstütze ich ausdrücklich und mit großem Ernst. Eben im Dienst dieser Bemühungen steht auch die hier beschriebene Studie: Nur wenn wir verstehen, wie die Propaganda von Rechtspopulisten und -extremisten ‚funktioniert‘, kann sich die Zivilgesellschaft wirksam dagegen wehren. Darin besteht ein wichtiger Beitrag der Wissenschaft zum Schutz von Minderheiten und zur Stärkung der Demokratie – vor Ort und im ganzen Land.

Die rassistischen Äußerungen, die den Teilnehmenden der hier beschriebenen Studie zu Forschungszwecken in Form eines nachgemachten Flugblatts vorgelegt wurden, verurteile ich in aller Schärfe. Sie beschreiben das Gegenteil meiner eigenen Einstellungen, denn wie die allermeisten Menschen in unserem Land trete ich für Toleranz und die Wahrung der Würde aller Menschen ein, gerade auch der Würde von Geflüchteten.

Rechtspopulistische Propaganda greift pauschal alle Geflüchteten an. Besonders für Menschen, die betroffen sind von Rassismus, rechtsextremistischen Gedanken und rechter Gewalt ist solche Propaganda und ihre Verbreitung fatal. Wer angefeindet, diskriminiert, bedroht oder verfolgt wird, lebt häufig in dem Wissen, dass solche Angriffe sich alltäglich wiederholen können. Flugblätter mit Aussagen gegen Geflüchtete im eigenen Briefkasten vorzufinden, ist bereits gewaltvoll und verletzend. Dieser Umstand sollte bei der Einordnung der Studie nicht übersehen werden: Es gibt nicht nur Menschen, die anfällig für die flüchtlingsfeindlichen Parolen der Rechtspopulisten sind, die also unbegründete Angst und Feindseligkeit gegenüber Geflüchteten entwickeln. Es gibt auch Menschen unter uns, die selbst betroffen sind von rechtspopulistischer Propaganda und dieser immer wieder ausgesetzt sind. Zwar wurde diese Wirkung von Propaganda in der Studie nicht untersucht, aber sie darf keinesfalls vergessen werden, so wie die Menschen, die in der Vergangenheit Opfer rassistischer Gedanken und Gewalt geworden sind, nicht vergessen werden dürfen.

Sollte bei einzelnen angeschriebenen Personen oder Menschen, die anderweitig von meiner Studie erfahren haben, der Eindruck entstanden sein, es werde tatsächlich rassistische Propaganda betrieben, oder wurden Menschen, die von rechter Gewalt und Rassismus betroffen sind, durch meine Studie in ihrer Würde verletzt, möchte ich mich dafür in aller Form entschuldigen. Wenn solche Folgen eingetreten sein sollten, dann liegen sie gewiss nicht in meiner Absicht.

Nicht untersucht wurden in der Studie positive, wohlwollende Einstellungen gegenüber Geflüchteten. Solche Einstellungen existieren aber natürlich auch, wie das große Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger in der Flüchtlingshilfe seit Jahren beweist. Auch dieser Umstand sollte bei der Einordnung der Studie bedacht werden.

5. Danksagung und weiterführende Informationen

Abschließend möchte ich mich bei allen Menschen in Hannover, die an der hier beschriebenen Studie teilgenommen haben, herzlich bedanken. Ihre Mitwirkung ermöglicht es, dass Wissenschaft einen Beitrag zur Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft leisten kann.

In die Dokumentation und Nachbereitung der hier dargestellten Studie sind viele gute Ratschläge von Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft eingeflossen. Für diese Unterstützung möchte ich mich ebenfalls herzlich bedanken.

Falls Sie weiterführende Informationen zur Auseinandersetzung mit rechtsextremistischer und -populistischer Propaganda beziehen möchten, empfehle ich Ihnen folgende Internetangebote:

Bundeszentrale für politische Bildung,
<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/>

Amadeu Antonio Stiftung,
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>

Broschüre „Fakten gegen Vorurteile“:

http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/pro_menschenrechte_contra_vorurteile_2017.pdf